

28.08.2020, Verkehr

Die WSW werden sich personell und organisatorisch im Bereich Schwebbahnwerkstatt verstärken. Das ist ein Ergebnis des unabhängigen Gutachtens der Unternehmensberatung E&Y (Ernst&Young). Dieses wurde gestern im Aufsichtsrat vorgestellt. Verantwortlich für die Mängelbeseitigung bei der neuen Schwebbahngeneration ist der Hersteller der Schwebbahnen, Kiepe Electric. Die Kiepe-Geschäftsführung hat inzwischen schriftlich zugesichert, dass sie alles unternehmen werde, um die Mängel innerhalb eines Zeitplans, der aktuell abgestimmt wird, zu beseitigen. Davon unabhängig, so WSW mobil-Aufsichtsratsvorsitzender Dietmar Bell, habe man aber im Aufsichtsrat über eine bessere technische und personelle Ausstattung der Schwebbahn-Werkstätten beraten: „Um einen fahrplanmäßigen Betrieb ab kommenden Sommer sicher zu stellen, werden die Schwebbahnwerkstatt in Vohwinkel und die Gerüstbauwerkstatt in der Gutenbergstraße eine entscheidende Rolle spielen“, so Bell. „Wir werden die Planungen, Reparaturen und Mängelbeseitigung bei Kiepe eng überwachen, um Transparenz zu schaffen, aber auch um gegensteuern zu können, wenn es nötig wird“, erklärt WSW-Chef Markus Hilkenbach. Zudem werden Arbeitsabläufe und Organisation in den WSW-Werkstätten auf die neue Situation abgestimmt und optimiert. Auch die Koordination der insgesamt neun aktuell beauftragten Gutachter haben die WSW zur Chefsache erklärt. „Die Gutachter haben Vermutungen, aber noch keine endgültigen Erklärungen für alle Fragestellungen, insbesondere auch zu dem erhöhten Radverschleiß“, erläutert Hilkenbach. Vor dem Hintergrund der noch nicht abgeschlossenen Ursachenanalyse sei es eine große Herausforderung, bis zum Sommer kommenden Jahres alle Mängel zu beseitigen. Dabei sei nicht nur eine enge Kooperation mit Kiepe nötig, sondern auch mit den Herstellern der Ersatzteile. Die Zusammenarbeit mit Kiepe selbst, ergänzt Aufsichtsratsvorsitzender Bell, bleibe ein wesentlicher Punkt: „Ohne die Mitwirkung des Herstellers werden sich die Mängel nicht abstellen lassen.“ Vor diesem Hintergrund sei es aktuell auch nicht zielführend, sofort juristische Schritte einzuleiten. Bell: „Eine Klage ist die Ultima Ratio, aber wichtiger für Wuppertal ist, dass die Schwebbahn fährt.“ Unabhängig davon werde die Klageschrift weiter vorbereitet. Die WSW-Geschäftsführung, so Bell, werde von E&Y vollständig entlastet. Die Wiederaufnahme des Fahrbetriebs im Herbst 2019 mit den neuen Fahrzeugen sei planmäßig verlaufen. Für den in der Coronahochphase aufgetretenen, atypischen Reifenverschleiß gäbe es kein vergleichbares Schadensereignis aus der Vergangenheit. Daher sei, so das Ergebnis der Berater, die Entscheidung, den Betrieb nach den Sommerferien einzuschränken, unvermeidbar gewesen, um weitere Schäden an Rädern und Schienen zu vermeiden. Der Zeitplan, so WSW mobil-Geschäftsführer Ulrich Jaeger, die Schwebbahn innerhalb der kommenden 12 Monate wieder in den Regelbetrieb zu führen, stehe unverändert. Jaeger: „Die Wiederaufnahme des regulären Betriebs nach den Sommerferien 2021 hat höchste Priorität.“

Pressekontakt: Wuppertaler Stadtwerke, Konzernkommunikation; 0202 - 569 3766/3943